



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit**

**Kleczkowski, Adam**

**Krakowie, 1923/1926**

j § 75

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

*uuisit, uuord, gi-uuihit, gi-uuisso; uurdun, [u]unnisam, uurisio; nach Gutturalen: quidit, quad, huande, huanne, [h]uat, gi-huilik.*

Anm. 1. Neben *uunađ: unat* cf. as. *wunon*.

Anm. 2. *hw* statt *w*: [g]ihuu[ihiu]: [g]ihu(ih)[iu], kaum *ih* (hd.) *u(ih)[iu]* *benedicam* 33. 1. cf. *giuuihit*.

Inlautendes *w* bleibt zwischen Vokalen: *euwig: euun*, dagegen *ww[ww, wj] ⇒ uw* *frouiđ: frouiāđ* (hd.) cf. *gitraugian, scauuade*.

Anm. 3. *thi[uun]* = \**thiwun* oder *thi[uue]* = \**thiwe* ancillae 115. 6.

Inlautendes postkonsonantisches *w* ist geschwunden: *selithu* dat. sg. cf. as. *sel(i)đa*, got. *salipwa*; *gisigiđ, sae* cf. as. *sehan*, got. *saihwan*; so cf. as. *sō* got. *swa*; [s]ingad cf. as. *singan*, got. *siggwan*.

Im Silbenauslaut ist *w ⇒ uw ⇒ u* geworden, u. zwar vor neuem *j*: part. praet. *gigerugid* = \**gigerujid*, kaum \**gigerwid* cf. Helj. *gigarewid* (*gigeriwid* Cott.), *gigerewid* Cott., Gen., *gigariwit* (*gigerwit* Cott.) Heyne <sup>4</sup> Heliand; inf. as. *gerwian, garuwian* ..., ahd. *garwen*, got. \**garwian*; *gitraugian* = \**gitra-jan* 1. Kl. ← \**gitrauwōn*, \**gitrauwōn* 2. Kl., got. *tráuan*; *scauuade* = \**scauwade*.

In *siale* (*sele* hd.) cf. as. *seola, siola* M, *siala* Ps., got. *saivala*, wurde der ursprünglich kurze Vokal der Mittelsilbe synkopiert, während auslautendes *aiw* in \**ēo* dann *ia* übergang. H. §§ 108 b u. Anm., 137, 167. In *forsca: scauuade* ist auslautendes *aw ⇒ ao ⇒ ō ⇒ a* geworden, cf. as. *frā, frō*. H. §§ 167, 99.

G. §§ 187—193, H. 163—169, S. §§ 90—93.

*j.*

§ 75. *j* wird graphisch meist durch *i* bezeichnet. Doch ist daneben auch *gi* im Gebrauch, wahrscheinlich nach der lat. Orthographie cf. *magestatis = maiestatis* 28. 3.

Im Anlaut *i: iu* 'schon'; *gi* (ein Übergang zum weichen palat. Spiranten wie im Anfr.): *bi-giant* 2. plur. praes. imper. Im Inlaut *i* vor allem in der *j* Deklination u. Konjugation: *areddie, brengiad, br[en]giant, dondiun, friđie, frouiāđ, gihorien, smodie* (?), *giscuttiandies, githingiant, helliu, kraftia* g. pl., *liuhttie, [u]uole-likiu, liudia, middian, [m]ikilliāđ miniu, nither-uarandiun, (ni)der-legg(iandi)es, rikie, sunie, tibrekandies, tidiu, traeniun, thiusternusiun, uualdies, ueralddiu, uurisio; thie qui*.

Daneben *gi*: *gitraugian* = \**gitraujan*, *gigerugid* = \**gigerujid*; dies *j* ist hier als Übergangslaut aus einem nebenstehenden *i* nach dem



Wegfallen eines früheren *w* entwickelt. cf. Braune, Ahd. Gr. 3, 4 § 117 Anm. 3; hier § 87<sub>3</sub>.

Anm. 1. Holthausen § 171 unterscheidet zwischen dem silbischen *i* in kurzsilbigen Stämmen nach *r*, *đ* u. im Inf. auf *-ian* der schwachen *ō*-Verba u. im übrigen dem unsilbischen *i*, das in den älteren Hss. meist als *i* nach Konsonanten, als *i*, *gi*, *ge* nach Vokalen erhalten ist.

Ausfall von *i:j* ist nicht vorhanden, auch kein *e* für *i* vor *a* u. *o*: *thiad*.

Im gen. plur. der st. Deklination der Adj. der *jo*-Stämme erscheint *-ira:libbiandira* as. *libbendero*. Für *thiethe*<sub>2</sub> steht *thidie*<sub>1</sub>.

Im Auslaut wird *j* zu *i*: *aerbi* (*jo*), *kunni* (*jo*), *erbithi* (*jo*), *urdeli* (*jo*), *unnuerdnussi* (*jo:i*), *helli* g. sg. fem. (*jā*); *biscimiri*, *ginaderi*, *helpheri* n. sg. masc. (*jo*); *diuri* adj. n. masc.; *erlosi*, *fodi* imperat., *uuili* alter imperat.

Die gute Erhaltung von *i*, wie in den ältesten as. Handschriften, bürgt für das 9. Jahrhundert vielleicht für dessen erste Hälfte.

Anm. 2. Im Friesischen dagegen ist inlautendes germ. *j* nach Konsonanten geschwunden: aofries. *era* pflügen, *nera* nähren as. *nerian* u. das ist der Hauptunterschied zwischen Afries. u. Asächs. cf. S. § 96.

Die Formen ohne *i* sind in unseren Fragmenten entweder hochdeutsch oder altniederfränkisch oder aber gehören einer anderen Deklination an: *anaginne: kunni* dat. sg., *uuoste(nn)e*, *uuostu(n)n[e]* cf. ahd. *uuostinna* TO, *uuōstennia* C, *uuōstunnea* MC acc. sg.; *stemne* eher *ā*-Deklination cf. as. *stemnia*, *stemnie* (*jā*): *stemna* (*n*), ahd. *stemna* T, *stimna*, *stimma* (*ā*, *n* bei O). Bei *thi*... läßt sich nicht entscheiden, ob es da ein *jā*- oder *n*-Stamm war. cf. G. § 309.

G. §§ 194–197, H. §§ 170–176, S. §§ 94–97.

## 2. Liquidae.

### *r*.

§ 76. Wgm. *r* ist wie im As. im In-, An- u. Auslaut unverändert geblieben: *raste*, *red*, *reht*, *rikie*, *up-rannen*; *gibreidest*, *ti-bre-kandies*, *brenghiad*, *drohtin*, *freson*, *fridie*, *frit-houun*, *from*, *grouun*, *kraft*, *oppraiu*, *zi-sprenkgid*, *traeniun*, *gi-traugian*, *thredo*, *uurisio*; *biuoran*, *diuri*, *a(e)ra*, *gigerugid*, *ira*, *libbiandira*, *nither-uarandiun*, *ore*, *giroriđ*, [*uueth*]ar[*a*], *uuerald*; Suffix *-āri*: *biscirmiri*, *ginatheri*, *hel-*